

# Zur Entfremdung des Menschen von der Natur

Karl Wimmer, Februar 2023



Wie klein ist doch der Mensch in Anbetracht der Mächtigkeit der Natur,  
doch wie sehr maßt er sich an, sie seinem Ego zu unterjochen.

Leider hat sich der „moderne“, „fortschrittliche“ und „wohlstandsverwöhnte“ Mensch in einer desaströsen Weise von seinen eigenen Wurzeln, der Mutter Erde abgespalten. Auch wenn er das selber gar nicht (mehr) erkennt, so ist das zweifellos so. Er hat verlernt, seine Abhängigkeit von der Natur zu erkennen, geschweige denn, im Einklang mit der Natur zu leben. Der vermeintlich „aufgeklärte Mensch“ sieht sich infolge der grotesken descartes’schen Mechanisierung, Zerstückelung und Trivialisierung der Welt<sup>1</sup>, als abgetrennt vom Rest seiner „Umwelt“ und hat kein oder nur wenig Verständnis über ganzheitliche Phänomene und die Wechselwirkung und Verbundenheit allen Lebens – vom Grashalm bis zur angeblichen „Krone der Schöpfung“.

Wir sehen die Natur und ihre Geschöpfe nicht mehr als Partner, mit denen wir kooperieren müssen, sondern als Dinge, die wir nach Belieben benützen. Die Erde als Ding zu betrachten, das man halt seinem Willen gemäß benützt, das ist das Mindset und das Narrativ des angeblich so „zivilisierten Menschen“. Die Folge dessen ist, dass der „fortschrittliche Mensch“ inzwischen soweit „fortgeschritten“ ist, dass er dabei ist, seine eigene Heimstätte zu zerstören.<sup>2</sup> Die Schäden, die der Mensch auf diesem Planeten in und auf der Erde, in den Ozeanen und im Luftraum innerhalb nur weniger Menschengenerationen angerichtet hat und in exponentiell zunehmender Weise weiter anrichtet, sind sagenhaft.<sup>3</sup> Zu erklären sind sie nur durch die massive Entfremdung des Menschen von seiner eigenen Heimstätte, der Mutter Erde.

**Das Geschöpf, das gegen seine Umgebung siegt,  
zerstört sich selbst.**

(Gregory Bateson, 1904-1980, Anthropologe)<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Siehe z.B. Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021.

<sup>2</sup> Siehe dazu Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt - Die Bedeutung der Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Blessing 2020.

Karl Wimmer (12/2022): *Fühlen, was eine Blume fühlt - Vom Umgang des Menschen mit der Natur und dem Kampf um den Erhalt des Lebensraumes*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/fuehlen\\_was\\_eine\\_blume\\_fuehlt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/fuehlen_was_eine_blume_fuehlt.pdf)

<sup>3</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute\\_vorfahren.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute_vorfahren.pdf)

Siehe dazu auch Robert Macfairlane: *Im Unterland. Eine Entdeckungsreise in die Welt unter der Erde*; Pinguin 2019.

<sup>4</sup> Gregory Bateson; in: *Ökologie des Geistes. Anthropologische, psychologische, biologische und epistemologische Perspektiven*; Suhrkamp 1983, S. 632.

Alles, was man jetzt versucht, gegen diesen Zerstörungswahn zu unternehmen, sind nur kosmetische Operationen – sie beheben das Grundproblem in keiner Weise. Wie bedeutsam es ist, dass wir die Natur wieder als komplexe lebende Systeme begreifen und lernen, mit diesen Systemen zu kooperieren, statt sie zu unterjochen; und dass wir uns von der „Naturbeherrschung“ verabschieden müssen, macht Fabian Scheidler an einem Beispiel aus Indonesien deutlich:

„Ein Beispiel für eine solche Kooperation ist das Bewässerungssystem, das die Reisbauern der indonesischen Insel Bali seit mehr als tausend Jahren nutzen und das eine extrem effiziente, sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Wasserversorgung garantiert. Das Besondere dieses Systems besteht darin, dass es weder durch zentrale Planung noch durch Marktmechanismen funktioniert, sondern durch eine Form der dezentralen Selbstorganisation, in der die soziale Sphäre der Menschen mit den ökologischen Rhythmen verbunden wird. [...] In den 1970er-Jahren kam eine Gruppe von Schweizer Ingenieuren im Auftrag der indonesischen Regierung nach Bali, um die Bauern davon zu überzeugen, dass ihr System ineffizient und irrational sei, weil es zu viel Zeit mit sinnlosen Ritualen und Diskussionen vergeude und die Felder brachliegen ließ. Sie schlugen vor, dass die Bauern künftig so oft und so schnell wie möglich Reis pflanzen, unabhängig von Tempelkalender, und dabei Pestizide, Kunstdünger und Hohertragsorten verwenden, um die Ernte zu maximieren. Das Ergebnis war ein Desaster: Große Teile der Ernte wurden von Schädlingen aufgefressen, die Fruchtbarkeit des Bodens sank und Chaos machte sich breit. Die Regierung war schließlich gezwungen, zum Subak-System zurückzukehren.“<sup>5</sup>

Ähnliche Beispiele finden sich über den ganzen Erdball verteilt. Unter anderem auch in der indianischen Kultur: *„Für einen Hopi ist es selbstverständlich, dass er sich seinen Maistrieben liebevoll - wie einem kleinen Kind - zuwendet: Es spricht mit ihnen, singt für sie, streichelt sie und tanzt für sie. Und tatsächlich: Das Wachstum des Maises ist ein Spiegel seiner Zuwendung. Wo kein weißer Siedler wegen der langandauernden Hitze und Dürre Mais ernten kann, dort gelingt es den Hopis. So ist ihr ganzes Leben ein ständiger und bewusster Austausch mit den Kräften des Kosmos, der Erde und allen anderen Wesen.“*<sup>6</sup>

Oder man nehme Indien: Die indische Landbevölkerung hatte seit Langem Mittel und Wege gefunden, wie sie die gelegentlichen Dürreperioden und Hungersnöte durch Wasser- und Getreidespeicher relativ unbeschadet überstehen konnte. Während der Dürreperiode in der zweiten Hälfte des 19. Jhdt. starben hingegen infolge von Missmanagement durch die britischen Besatzer zwischen 12 und 30 Millionen Menschen. Das war de facto Völkermord.<sup>7</sup>

So haben z.B. auch die Menschen im Amazonas ganz spezifische Fähigkeiten zum Überleben entwickelt. „Sie haben zu der Frage, wie ökologische Systeme funktionieren, ein spezielles Wissen entwickelt. Sie wissen ganz genau, wie viele Fische – und von welcher Sorte – man in einer bestimmten Jahreszeit aus einem Fluss holen und gleichzeitig sicherstellen kann, dass noch genügend Fische für das Laichen im folgenden Jahr vorhanden sind. Sie wissen, wie viele Affen man guten Gewissens jagen kann, ohne die Truppe zu gefährden. Sie wissen, wann ein Hain mit Obstbäumen gesund ist und wann er Schwierigkeiten hat. Mithilfe dieses Wissens sorgen sie dafür, dass die Menschen auf keinen Fall mehr von ihren Pflanzen- und Tier-Verwandten wegnehmen, als der Wald ohne Probleme bereitstellen kann.“<sup>8</sup>

<sup>5</sup> Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 224.

<sup>6</sup> Alexander Buschenreiter: *Unser Ende ist euer Untergang. Die Botschaft der Hopi an die Welt*; Authal 2020, S. 34.

<sup>7</sup> Vgl. Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 146 ff.

<sup>8</sup> Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 294.

Leider hat der „weiße Mann“ (nicht zu verwechseln mit „weiser Mann“) die indianische Kultur – so wie viele andere indigene Kulturen und viele weitere, bis dahin souverän lebende Einheiten, von denen wir viel hätten lernen können, mit seinen brutalen Feldzügen weitgehend vernichtet. *„Wo immer die europäische Trinität aus Militär, Händlern und Missionaren ihren Fuß hinsetzte, zerstörte sie über kurz oder lang egalitäre gesellschaftliche Organisationsformen.“*<sup>9</sup>

Für die indianische Bevölkerung begann der Verlust ihrer Unabhängigkeit und damit auch die Zerstörung ihrer naturverbundenen Tradition im 16. Jahrhundert.<sup>10</sup> Die in Europa möglichen Waffenproduktionen und ihr Einsatz in „unterentwickelten Ländern“, dem hatten die (indigenen) Völker in Indien, Amerika und Afrika, die die Fremden zuerst wohlwollend mit Geschenken empfangen, nichts entgegenzusetzen.

Ab dem Beginn der „Neuzeit“ übernahm das Großkapital in Europa verstärkt die Führung und übte über die Kapitalbörsen erheblichen Einfluss auf die Geschehnisse in der Welt aus. Der „Kapitalismus“ ist keine Modeerscheinung, sondern hat eine jahrhundertelange Tradition.<sup>11</sup> Der Reichtum Europas ist nicht etwa durch Heldentaten erwachsen, wie uns die Geschichtsbücher vorgaukeln, sondern durch unfassbar brutale Raubzüge, Versklavungen und Ausbeutungen der „restlichen Welt“. All diese „ruhmreichen Entdecker“ der „neuen Welten“, waren brutale Despoten, welche die dort friedlich lebenden indigenen Völker massenhaft bis zur Erschöpfung und zum Tode ausgebeutet, versklavt, gefoltert und gemordet hatten.

Um Gold, Silber und anderen Bodenschätze in ungeheuren Mengen herauszupressen, war diesen Despoten jedes Mittel recht. Las Casas, ein Augenzeuge berichtete: *„Seit vierzig Jahren haben die Spanier nichts anderes getan, als diese Menschen zu zerfleischen, zu töten, zu peinigen, zu kränken, zu martern und zu vernichten, und das auf ungewöhnliche, neue und vielfältige Arten der Grausamkeit, dergleichen man nie zuvor gesehen, gelesen oder gehört hat.“*<sup>12</sup>

Allein im heutigen Peru schätzen Historiker die Zahl der ermordeten Indigenen auf etwa acht Millionen: *„Vielleicht ist tatsächlich kein Ort auf Erden dem Bild der Hölle je so nahegekommen wie die Minen von Potosi. Nachts brannten an den Hängen des Berges 6000 Feuer, in denen Silber geschmolzen wurde; die giftigen Dämpfe löschten jede Vegetation im Umkreis von 30 Kilometern aus. [...] Ganze Landstriche wurden entvölkert, die Landwirtschaft zerfiel, die Küste des heutigen Perus, einst von den Inkas durch bewässerte Terrassen kultiviert, verwandelte sich in eine Wüste, die dort noch heute zu sehen ist. Als die Indigenen fast alle gestorben waren, versuchten die Spanier sie durch afrikanische Sklaven zu ersetzen, die allerdings ebenfalls schnell zugrunde gingen. Der Berg selbst, einst 5000 Meter hoch, sackte mehrere hundert Meter ein, nachdem insgesamt rund 40.000 Tonnen reines Silber aus seinem Inneren geholt und nach Spanien verschifft worden war.“*<sup>13</sup>

Es ist an der Zeit, dass wir uns zu dem bekennen, was wir waren: Ein Volk von Plünderer und Ausbeuter. Nicht „wir“ – aber eine bestimmte „Elite“ in Europa. Das schmerzt, ist aber die Wahrheit, der wir uns zu stellen haben.

<sup>9</sup> Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 152.

<sup>10</sup> Vgl. Alexander Buschenreiter: *Unser Ende ist euer Untergang. Die Botschaft der Hopi*; Authal 2020, S. 44 ff.

<sup>11</sup> Eine Unterscheidung des **Kapitalismus** erfolgt in die Phasen **Frühkapitalismus** (etwa vom ausgehenden 16. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts), **Hochkapitalismus** (Zeit der industriellen Revolution bis etwa 1870) und **Spätkapitalismus** (etwa ab dem Ersten Weltkrieg). Vgl. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19938/kapitalismus/>

<sup>12</sup> Zitiert von Fabian Scheidler; in: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 91.

<sup>13</sup> Dsb., ebenda, S. 93.

Handelten all diese Despoten aus gierigem Eigeninteresse und sadistischen Motiven? Mitnichten. Dahinter stand bereits damals eine kapitalistische Maschinerie. All diese „Entdecker“ und „Eroberer“, ihre Seeleute, Söldner und Soldaten waren hoch verschuldet. Sie finanzierten ihre Schiffe, Ausrüstung und „Reisen“ über Kredite und standen in der Pflicht, diese mit Zins und Zinseszins zurückzuzahlen. Kreditgeber waren etwa Gläubiger („Investoren“) aus Genua, Augsburg und Antwerpen. Hinter all diesen Feldzügen stand längst nicht etwa nur die „Krone“, sondern das Großkapital Europas. *„Das Silber blieb nicht in Spanien, sondern floss durch die Hände der Krone gleich weiter an die Gläubiger aus Genua, Augsburg und Antwerpen und befeuerte dort die boomende Geldwirtschaft. Die gesamte Conquista einschließlich Völkermord war auf Pump finanziert, und es war der Druck der Gläubiger, der die Hölle von Potosi anheizte.“*<sup>14</sup>

In Europa begann die Abspaltung des Menschen von der Natur zeitlich betrachtet ab dem Ende des Mittelalters und dem Beginn der „Neuzeit“ (15./16. Jhdt.). Bis dahin war der überwiegende (kleinbäuerliche und handwerkliche) Teil der Bevölkerung tief mit der Natur verbunden und lebte in Einklang mit den Gesetzen und Rhythmen der Natur. Diese Menschen verstanden vor allem eines: zu „Leben“. Leben, Lieben, Lachen, Rituale und Feste feiern, Tanzen und Singen – das waren die Hauptbeschäftigungen neben der notwendigen täglichen „Arbeit“.

Manche dieser Kleinstrukturen hielten sich sogar bis in die Mitte des 20. Jhdt. So zum Beispiel auch im Mühlviertel, wo ich in den 1950/60er Jahren meine Kindheit und Jugend verbrachte. Mensch, Tier und Natur bildeten eine Einheit. Die kleinen Anwesen wurden mit Liebe gehegt. Ich erinnere mich, wie ein Kirschbaum, der eine Verletzung der Rinde am Stamm erlitt, mit einem speziellen Harz eingesalbt und mit Jute ummantelt wurde – so wie man die Wunde bei einem Menschen oder Tier pflegt. Jedes Tier hatte einen Namen, wurde gestriegelt und gepflegt. Spaltböden und Massentierhaltung oder Massentiertransporte waren unbekannt. Auch Plastik, Kunstdünger und Pestizide gab es noch nicht bzw. kamen hier noch nicht zum Einsatz. Alles war natürlicherweise BIO, ohne dass man diese Vokabel kannte oder verwendete. Heute - nur 70 Jahre später -, ist die Welt von den tiefsten Tiefen der Ozeane bis in die höchsten Höhen der Berge und der (Ant-)Arktis von Plastikmüll und Pestiziden verseucht.<sup>15</sup>

Nicht nur die bäuerliche Bevölkerung war mit allem zutiefst verbunden – auch die handwerkliche. Jedes Produkt, das geschaffen wurde, hatte eine persönliche Note und eine Bedeutung – war in einer gewissen Weise beseelt. Es ist auch heute noch so - oder wieder so -, dass handwerklich Geschaffenes eine völlig andere Bedeutung hat, als Dinge, die aus der Massenproduktion stammen.

Diese ländliche, naturverbundene Bevölkerung wurde ab dem Beginn der „Neuzeit“ von denen, die im „Besitz der Macht“ waren, nach und nach genauso unterjocht und ausgebeutet, wie die Sklaven aus der „unterentwickelten Welt“.<sup>16</sup> Das Arbeits- bzw. Industrieproletariat, das man im Zuge der „modernen Industrialisierung“ brauchte, musste erst geschaffen werden, indem man Kleinbauern enteignete und zusammen mit Landarbeitern und Handwerkern zu Industriearbeitern „erzog“ – und die dafür erforderlichen „Arbeitstugenden“ regelrecht in sie hineinprügelte. „Arbeit“, die vorher gar keine war, wurde zur Pflicht und Last.<sup>17</sup> Bauern, die nicht in der Lage

<sup>14</sup> Dsb., ebenda, S. 93.

<sup>15</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute\\_vorfahren.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute_vorfahren.pdf)

Siehe dazu auch Robert Macfairlane: *Im Unterland. Eine Entdeckungsreise in die Welt unter der Erde*; Pinguin 2019.

<sup>16</sup> Vgl. Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021.

<sup>17</sup> Vgl. dsb., ebenda.

waren, die ihnen vorgeschriebenen Marschen – bis zu 90 Prozent ihrer Ernten (!) – an die Feudalherren abzuliefern, wurden in lebenslange – zum Teil sogar vererbbar – Schuldknechtschaft getrieben – was de facto einer Versklavung gleichkam. Tatsächlich kam es damals zu einer massenhaften Verarmung großer Teile der Bevölkerung, zu brot- und unterkunftslosen „Landstreicherei“ usw.

„Die Große Maschine, die in der frühen Neuzeit entstanden war, brauchte für ihr rasantes Wachstum immer mehr Menschen, die sich in ihre Strukturen einfügen ließen. Sie brauchte genauer gesagt *Körper*: Körper, die funktionierten, ob in der Armee, im Bergbau oder in der Manufaktur, Körper, die nicht ihren eigenen Impulsen und Rhythmen, sondern dem äußeren Takt der Maschine folgen. Solche Körper mussten erst hergestellt werden. Und dazu war es nötig, das seelisch-geistig-körperliche Kontinuum, in dem die Menschen natürlicherweise lebten, zu zerbrechen.“<sup>18</sup>

Im Zuge der „Neuzeit“ und der „Moderne“ und der damit einhergehenden „Industrialisierung“ begann die Zerstörung der Freiheit und der Freude und es begann die Unterdrückung und Ausbeutung von Mensch und Natur in zunehmend turbohafter Weise – mit der Karotte einer angeblichen „Wohlstandssteigerung“ vorm Maul.<sup>19</sup> Das menschliche Maß ging zunehmend verloren – handlungsleitend wurde die Gier der aufsteigenden Elite des Großkapitals.<sup>20</sup>

Damit begann auch der Weg in den Desasterkapitalismus (Aufbau und Zerstörung)<sup>21</sup> und der künstlich aufgesetzte „Wachstumszwang“.<sup>22</sup> Die Dampfwalze der Massenproduktion und des Massenkonsums im Dienst des sogenannten „Fortschrittes“ und der vermeintlichen „Wohlstandssteigerung“, die immer wilder um den Erdball rast und längst auch die desaströse Industrialisierung der Landwirtschaft<sup>23</sup> miterfasst hat, ist nun dabei, ungebremst nicht nur die letzten Reste der noch verbliebenen unverfälschten Natur niederzuwalzen, sondern den gesamten Lebensraum des Menschen in Schutt und Asche zu legen.<sup>24</sup>

<sup>18</sup> Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 121.

<sup>19</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Die Wohlstandsfalle. Zur globalen Krise und ihrer (Nicht-)Transformation*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wohlstandsfalle.pdf>

Sowie dsb. (01/2022): *Less is more*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less\\_is\\_more.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less_is_more.pdf)

<sup>20</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful. Die Rückkehr zum menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small\\_is\\_beautiful.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf)

<sup>21</sup> Vgl. Naomi Klein: *Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus*; Hoffmann und Campe 2021.

<sup>22</sup> Vgl. Mathias Binswanger: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010.

Dsb.: *Der Wachstumszwang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley-VCH 2019.

Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011.

Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017.

Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.

Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019.

Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Gedanken zur Postwachstums-Bewegung*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft\\_ohne\\_wachstum.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf)

<sup>23</sup> Vgl. Karl Wimmer (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst\\_blumen\\_bluhen.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst_blumen_bluhen.pdf)

Dsb. (05/2022): *Das leise Sterben der Natur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/sterben\\_der\\_natur.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/sterben_der_natur.pdf)

<sup>24</sup> Vgl. Karl Wimmer (11/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit*; und:

Dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle*; sowie:

Dsb. (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma*; in:

[https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm#Umwelt\\_und\\_Soziales](https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm#Umwelt_und_Soziales)

Nur als **ein** Beispiel: Heute haben die vierrädrigen Kübel mit der Bezeichnung SUV, in denen im Schnitt eine halbe Person sitzt und die man zu seiner Sicherheit unbedingt braucht, um unbeschadet ins nächste Kaffeehaus oder Einkaufszentrum zu kommen, die Größe eines Panzers und es scheint egal zu sein, dass wir für die inzwischen weltweit 35 Millionen SUV-Neuzulassungen pro Jahr (!)<sup>25</sup> unseren noch verbliebenen Lebensraum zu Tode pflastern.<sup>26</sup> Die Auswirkungen der Globalisierung, Machtkonglomeration, Monopolisierung, Kapitalakkumulation und des damit verbundenen zwanghaften „Wirtschaftswachstums“, werden uns in all seiner Dramatik erst allmählich bewusst.<sup>27</sup>

Wohin uns der mechanistische Zugang zur Welt, die Abspaltung von den Gesetzen der Natur, und diese egozentrierte Entfremdung und Gier nach Mehr und immer Mehr in einer begrenzten Welt führt, beginnen wir allmählich zu begreifen. Die descartes'sche Trennung des Menschen von seiner Mitwelt und die Reduzierung auf ein mechanistisches Räderwerk<sup>28</sup> im Dienst der Kapitalanreicherung einiger weniger, ist ein linearer Weg in die Hölle, weil er unweigerlich zur Zerstörung des menschlichen Lebensraumes führt.

Wir hätten vor 500 Jahren auch einen anderen Weg einschlagen können, z.B. „den Weg der Freude und der Verbundenheit mit allem“, den Spinoza<sup>29</sup> vorgeschlagen hatte (und später z.B. auch Thoreau<sup>30</sup>), doch die Weichen wurden von den übermächtigen Kapitalbesitzenden anders gestellt – zusammen mit Staat und Klerus, mit dem Ziel von Ausbeutung, Profit-Steigerung und Ego-Nutzen. Bis dahin war Europa ein überwiegend bäuerlich besiedeltes Land mit einer tiefen naturalistischen Verbundenheit mit Grund und Boden und all den darauf und darin lebenden Wesen.<sup>31</sup>

<sup>25</sup> Siehe dazu: <https://de.statista.com/infografik/26556/zahl-der-neuzulassungen-von-suv-weltweit/>

<sup>26</sup> Vgl. Karl Wimmer (05/2022): *Das leise Sterben der Natur. Ein Aufruf zur Rettung der Ökosphäre*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/sterben\\_der\\_natur.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/sterben_der_natur.pdf)

Dsb.: (12/2022): *Fühlen, was eine Blume fühlt - Vom Umgang des Menschen mit der Natur und dem Kampf um den Erhalt des Lebensraumes* auszugsweise zitiert habe; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/fuehlen\\_was\\_eine\\_blume\\_fuehlt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/fuehlen_was_eine_blume_fuehlt.pdf)

Sowie dsb. (01/2022): *Less is more*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less\\_is\\_more.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less_is_more.pdf)

<sup>27</sup> Vgl. Naomi Klein: *Der Kampf der Global Players um Marktmacht – Ein Spiel mit vielen Verlierern und wenigen Gewinnern*; Fischer 2015.

Jason Hickel: *Die Tyrannei des Wachstums – Wie die globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist*; dtv 2017.

<sup>28</sup> **Rene Descartes** (1596-1650) entwickelte völlig entgegen der bisherigen Philosophie eine ganz neuartige Sicht auf den menschlichen (und tierischen) Körper im Sinn einer selbständig funktionierenden Maschine (mechanistische Physiologie). Diese Auffassung spiegelt sich in dem späteren berühmten Buchtitel von La Mettrie *L'homme machine* (Der Mensch – eine Maschine; 1748). Da zu jener Zeit auch die maschinelle Produktion aufkam, trat das Bild vom Zahnrad neben das Bild der Uhr, zum Zeichen für einen Mechanismus, bei dem ein Zahnradchen ins andere greift. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ren%C3%A9\\_Descartes](https://de.wikipedia.org/wiki/Ren%C3%A9_Descartes)

<sup>29</sup> **Baruch de Spinozas** (1632-1677) Ideen vom glücklichen Leben wurden seinerzeit verbannt. Spinoza wurde deswegen auch Opfer eines Attentats und flüchtete in der Folge von Amsterdam nach Den Haag. Vorsichtshalber wurden zu seinen Lebzeiten nur zwei seiner Werke veröffentlicht: ein Kommentar zu Descartes (*Renati Descartes principiorum philosophiae*) und der *Tractatus theologico-politicus*, welches rasch verboten wurde. Doch nicht einmal derartige Rückschläge konnten den Mann entmutigen, der manchmal auch als „**Philosoph der Freude**“ bezeichnet wird. Vgl. <https://www.philomag.de/philosophen/baruch-de-spinoza>

<sup>30</sup> **Henry David Thoreau** (1817-1862) war ein amerikanischer Schriftsteller und Philosoph. Thoreau entwickelte bedeutsame reformerische Ideen. Auf Basis seiner eigenen Erfahrungen in einer selbsterbaute Blockhütte, in der er zwei Jahre allein und selbstständig lebte, entstand sein Werk *Walden. Or Life in the Woods* (deutsch: *Walden. Oder das Leben in den Wäldern*) beschrieb er sein einfaches Leben am See und dessen Natur und integrierte auch Themen wie Wirtschaft und Gesellschaft. Das Experiment „Walden“ machte Thoreau klar, dass sechs Wochen Lohnarbeit im Jahr ausreichend sind, um seinen Lebensunterhalt zu sichern.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Henry\\_David\\_Thoreau](https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_David_Thoreau)

<sup>31</sup> Ich empfehle dazu das Buch von **Fabian Scheidler**: *Das Ende der Megamaschine - Geschichte einer scheiternden Zivilisation* und das Buch von **Joachim Bauer**: *Fühlen, was die Welt fühlt - Die Bedeutung der Empathie für das*

In China gab es neben der Sozialphilosophie des Konfuzius<sup>32</sup> auch die Naturphilosophie von Laotse.<sup>33</sup> Auch hier wurde die konfuzianische Lehre übernommen von den Staatsträgern, weil sie den Herrschenden nützlicher erschien, da diese viel stärker die Möglichkeit der Kontrolle und „Disziplinierung“ der Menschen bot – sie mündete in totale soziale Kontrolle (*social-credit-system*)<sup>34</sup> und in totale Überwachung. Die herrschenden Mächte – und damit meine ich keineswegs nur jene in der Politik, sondern sehr wohl auch die im Hintergrund agierenden Kräfte, bedienen sich bekanntlich jener philosophischen Strömungen, die ihren Interessen am dienlichsten sind. Heute vermischen sich die beiden Systeme von Ost und West und wir sehen, wohin das führt: totale Kontrolle und totale Ausbeutung – von Mensch und Natur.

Die börsen-/profitgesteuerte kapitalistische „freie“ Marktwirtschaft ist im Gegensatz zu den in Selbstorganisation gereiften Formen die brutalste Form des Wirtschaftens, weil das Kapital keine Moral kennt und die „Investoren“ keinen Bezug zur konkreten Realität haben. Einschränkungen in humaner oder naturschützender Form fanden und finden nur insofern Beachtung, als sie durch staatliche Gesetze oder zivilcouragierte Maßnahmen als Pendant vorgegeben werden. All das musste in Jahrhunderte langem, mühsamen Kampf als Gegenpol erst errungen werden und ist nach wie vor gefährdet. Wie wir wissen, hebeln globale Konzerne nationalstaatliche Einschränkungen oft genug in skrupelloser Weise aus. Viele Regierungen stehen zudem auch auf der Seite der Zerstörer, weil sie daraus ebenfalls Profit schöpfen.

An den Börsen dieser Welt gilt ein ehernes Gesetz: „Nur der Profit zählt“. In „grüne“ oder „alternative“ Energie oder in „Umwelt“ wird dann investiert – und nur dann –, wenn dies mehr Gewinn abwirft als die Investition in traditionell-fossile Energie oder umweltschädigende Technologie. Denn auf dieser abstrakten, geldwertigen Ebene gibt es kein „Herz“ und keine „Liebe“ zu einer Sache – oder doch: die „Liebe zum Geld“. Geld und pseudohafter „Wohlstand“ – darum geht es – und dafür ist jedes Mittel recht, weil man den Schmerz der (Mit-) Welt, der Tiere, der Natur gar nicht mehr spürt und daher auch keine Empathie mehr empfindet.<sup>35</sup>

Man darf sich das schon am oben erwähnten indischen Beispiel (siehe Seite 2) auf der Zunge zergehen lassen: *„In dieser Lage vermehrten sich die Appelle an den Vizekönig Lord Lytton, in das Marktgeschehen zugunsten der Millionen von Sterbenden einzugreifen. Doch Lytton bestand auf dem ‚Verbot der Einmischung in den privaten Handel‘, jede Intervention zugunsten der Hungernden würde das ‚unfehlbare Gleichgewicht des sich selbst regulierenden Marktes‘ verzerren. [...] Um die Steuern bezahlen zu können, mussten die hoch verschuldeten Bauern ihr*

---

*Überleben von Menschheit und Natur*, die ich beide in meinem Artikel (K. W., 12/2022: *Fühlen, was eine Blume fühlt - Vom Umgang des Menschen mit der Natur und dem Kampf um den Erhalt des Lebensraumes* auszugsweise zitiert habe; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/fuehlen\\_was\\_eine\\_blume\\_fuehlt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/fuehlen_was_eine_blume_fuehlt.pdf)

<sup>32</sup> **Konfuzius** – latinisiert aus Kong Fuzi – im Chinesischen auch Kǒng Zǐ genannt, war ein chinesischer Philosoph zur Zeit der Östlichen Zhou-Dynastie. Er lebte vermutlich von 551 bis 479 v. Chr. Er ist der Begründer des Konfuzianismus. **Konfuzianismus** ist die Religion der Ethik. Sie umfasst das Staatswesen, was die Familie, das Verhältnis der Menschen untereinander regelt. Dazu gehört auch die Ausbildung, das Schulwesen und so weiter.

<sup>33</sup> **Laotse**, auch *Lao Tse*, *Lao-tzu* sowie Laozi (chinesisch 老子 Lǎozǐ, ‚Alter Meister‘) ist ein legendärer chinesischer Philosoph und Weisheitslehrer, der im 6. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben soll. Laotse wird gesehen als der Begründer des Taoismus. **Taoismus** ist das Leben im Einklang mit der Natur, Energiebewusstsein, Gesundheitsübungen und Erfahrungen des Göttlichen.

<sup>34</sup> Das **Sozialkredit-System** ist ein online betriebenes Rating- bzw. „Social Scoring“-System in der Volksrepublik China. Es stellt einen Versuch der totalen Kontrolle der Bevölkerung durch die Vergabe von „Punkten“ für wünschenswertes Verhalten, bzw. deren Entzug für negatives Verhalten, dar.

Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Sozialkredit-System>

<sup>35</sup> Vgl. Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt - Die Bedeutung der Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Blessing 2020.

letztes Vieh verkaufen, was in der Regel ihr Todesurteil bedeutete, [...] während in der Londoner City die Kassen klingelten und sich lokale Gläubiger und Großgrundbesitzer freuten, Vieh und Land der Sterbenden in Besitz nehmen zu können.“<sup>36</sup> Viel anders ist das im Prinzip bis heute nicht. Erst verschlucken die Haie die kleinen Fische, dann verschlingen sie sich gegenseitig. In dieser Etappe befinden wir uns bereits. Ja der „freie (liberale) Markt“ reguliert sich selbst. Aber nicht etwa im Sinne von mehr sozialer Gerechtigkeit, sondern im genauen Gegenteil.

Eines der brutalsten „Werkzeuge“ des Kapitalismus zur Kapitalakkumulation, die in einer exponentiellen (überproportional zunehmenden) Weise stattfindet, ist die Aktiengesellschaft, die nach dem Prinzip des „Shareholder-Value-Ansatzes“ funktioniert.<sup>37</sup> Die AG ist ein Dämon, der zur zwanghaften Geldvermehrung verdammt ist, weil sie nicht nur die Zinsen und Zinseszinsen für die Derivate erwirtschaften muss, sondern auch einen stetigen, veritablen Profit für die Anleger. *„Sie ist so etwas wie eine Maschine, deren einziges Ziel die Geldvermehrung ist. [...] Ihr genetischer Code zwingt sie dazu, sich immer weiter auszudehnen, denn das vermehrte Geld muss wiederum vermehrt werden. Sie durchpflügen Land und Meer auf der Suche nach neuen Anlagen. Schmilzt die Arktis aufgrund der von ihnen produzierten Treibhausgase, ist das kein Motiv zum Innehalten, sondern eine Gelegenheit, auch in der Arktis nach Öl zu bohren. Was sie produzieren – Autos und Medikamente, Schnuller und Maschinengewehre, Viehfutter und Strom -, sind nur austauschbare Mittel zu ihrem eigentlichen Zweck, der Geldvermehrung. Ist der Bedarf an Produkten gedeckt, muss neuer geschaffen werden. [...] Die Frage, was Menschen wirklich brauchen und wie sie leben wollen, haben in ihrer Logik keinen Platz.“*<sup>38</sup>

Dazu ein Beispiel aus Österreich: Als die damalige „Vöest Alpine Stahl AG“ Ende der 1970er Jahre mit ihrem Stahlgeschäft aufgrund von politischem Einfluss und Missmanagement massive Verluste verzeichnete, gründete sie eine Tochterfirma mit dem Namen „Noricum“. Diese handelte auch mit Stahl. Allerdings mit Stahl der etwas anderen Art - mit Waffen. Diese wurden lukrativerweise unter anderem auch an kriegsführende Staaten im Nahen und Mittleren Osten geliefert, was gesetzlich verboten war. Man mache sich bewusst, dass die Vöest damals noch ein verstaatlichtes Unternehmen war. Der damalige „Sonnenkönig“ (Bundeskanzler) Bruno Kreisky (SPÖ) soll die Sache abgesegnet haben mit den Worten: *„Macht es, aber macht es unter der Tucht.“* Die Sache mit diesem illegalen Waffengeschäften sollte später als „Noricum-Skandal“ in die Geschichte eingehen.<sup>39</sup> Deutlich wurde dabei unter anderem auch die extreme Verflochtenheit von Politik und Wirtschaft. Und dass man mit „Moral“ da wie dort nicht gerade zimperlich umgeht, wenn es um Geld und Profit geht.

<sup>36</sup> Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 147.

<sup>37</sup> Der **Shareholder Value (Aktionärswert)** wird in der Ökonomie als Marktwert des Eigenkapitals definiert. Er entspricht, vereinfacht gesagt, dem Unternehmenswert und dem davon abhängigen Kurswert der jeweiligen Aktien. Ziel ist die Maximierung des langfristigen Unternehmenswertes durch Gewinnmaximierung und Erhöhung der Eigenkapitalrendite. Die geforderte Eigenkapitalmindestverzinsung dominiert alle anderen Belange. Droht in einem Sektor des Unternehmens ein länger andauernder Verlust, so ist diese Geschäftseinheit zu veräußern und der Erlös ggfs. an die Aktionäre auszuschütten. Vgl. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/shareholder-value-43433>

<sup>38</sup> Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 98 f.

<sup>39</sup> Der **Noricum-Skandal** bzw. die **Noricum-Affäre** ist der Sammelbegriff für illegale, später von der Justiz und einem parlamentarischen Untersuchungsausschuss untersuchte Waffenlieferungen der österreichischen VOEST-Tochter **Noricum** Anfang der 1980er Jahre. Empfänger der Artilleriegeschütze vom Typ GHN-45 waren die - sich damals im Krieg miteinander befindlichen - Staaten Irak und Iran. Zwischen 1981 und 1983 belieferte Noricum den Irak über das getarnte Empfängerland Jordanien mit Artilleriegeschützen des Typs Gun Howitzer Noricum (GHN-45). Dies war, ebenso wie die späteren Waffenlieferungen an den Iran über Libyen, ein klarer Verstoß gegen ein gerade erst verschärftes Bundesgesetz, das Waffenlieferungen an kriegsführende Staaten untersagte, und in der Folge auch gegen das Strafrecht. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Noricum-Skandal>

Dagegen ist die „Ibiza-Affäre“<sup>40</sup> nur ein Kindermärchen. Von „Demut“ sprach Herr Strache bei seiner Angelobung als Vizekanzler, vom „Dienen in Demut“. Zwei Jahre später wollte er in geheimer Mission alles Mögliche an Gemeinschaftsgütern der Republik an eine „schoarfe russische Oligarchin“ veräußern und die Wasserversorgung Österreichs an die Börse bringen. Wir bedanken uns in Demut bei diesem Herrn. „*War ja eh nur a b' soffene G'schicht.*“ Nichts Ernstes. Nur real gedacht. All das zeigt, wie skrupellos und menschenverachtend manche „Menschen“, die an den Hebeln der Macht sind, gleich ob in Politik oder Wirtschaft, mit dieser ihrer geliebten Macht umzugehen imstande sind. Geld und Macht sind halt ein verführerisches Gespann, dem so manche nicht widerstehen können, wenn ihnen Wege dazu eröffnet werden.

Die Versorgung der Weltbevölkerung mit den lebensnotwendigen Produkten erfolgt nach Profitgesetzen, die an der Börse verhandelt werden und nicht nach Bedürftigkeit. Mit einem Fingerzeig könnte man den tagtäglichen Hungertot zigtausender Menschen und Kinder beenden, doch das würde halt die Profitkasse der Reichen und Mächtigen mitunter ein klein wenig schmälern. Daher liest man darüber auch nichts über diese menschlichen Verbrechen, sondern bestaunt die überall in großen Lettern gedruckten Poster, wer den aktuell gerade wieder die Top 10 (oder Top 100) der reichsten Unternehmen bzw. Menschen auf der Erde sind.

Inzwischen ist uns auch bewusst, wer die Profiteure von den Krisen in dieser Welt - ob Pandemien, Hungersnöte, Kriege, Geldentwertung oder was auch immer - sind. Jede Art von Krise wird an den Kapitalbörsen dieser Welt ausgeschlachtet und in Profit umgewandelt.

„Auf Krisenzeiten folgen sehr gute Börsenjahre.“

(Heinrich Schaller, General der Raiffeisenlandesbank OÖ)<sup>41</sup>

Ja, das haben wir längst verstanden, warum das so ist – und wer sich daran bereichert. Und wir beginnen auch zu verstehen, wem das angeblich so zwingend notwendige ständige „Wirtschaftswachstum“<sup>42</sup>, welches zunehmend den Ruin des menschlichen Lebensraumes auf diesem Planeten antreibt, tatsächlich dient. Heute sind wir soweit, dass sich die Welt im Besitz von einigen wenigen befindet, zunehmend größere Teile der Menschheit in Not und Elend abgleiten und auch der sogenannte „Mittelstand“ allmählich zerbröseln.<sup>43</sup>

Volkswirtschaften, die ‚gesättigt‘ sind, brauchen kein zusätzlich stimuliertes ‚Wachstum‘ – das weiß jeder, der von Ökonomie eine gewisse Ahnung hat. Denn das führt nur dazu, dass man auch die Nachfrage und den Konsum ständig künstlich stimulieren muss. Und genau da befinden wir uns seit Langem. Man kann es nicht mehr übersehen, wie heute mit immer gefinkelteren, geradezu perfiden Mitteln versucht wird, die Aufmerksamkeit von Kunden zu ergattern und diese zum Kaufen zu animieren. Diese Penetranz ist nur mehr ekelergend.

Diese zwanghaft künstliche Stimulierung des Konsums von immer unsinnigeren Produkten<sup>44</sup> bringt denen, die unter Armut leiden, überhaupt nichts, den diese können sich ohnedies nur

<sup>40</sup> Die **Ibiza-Affäre**, auch **Strache-Affäre** oder **Ibizagate** genannt, ist ein politischer Skandal in Österreich, der im Mai 2019 zum Bruch der Regierungskoalition aus ÖVP und FPÖ führte.

Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Ibiza-Affäre>

<sup>41</sup> Zitiert in OÖNachrichten vom 28.01.2023, S. 15.

<sup>42</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Gedanken zur Postwachstums-Bewegung*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft\\_ohne\\_wachstum.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf)

<sup>43</sup> Vgl. Jason Hickel: *Die Tyrannei des Wachstums – Wie die globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist*; dtv 2017.

<sup>44</sup> Vgl. Mathias Binswanger: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010.

das Lebensnotwendigste leisten. Und somit verpufft das zusätzliche Wirtschaftswachstum auf der einen Seite wirkungslos und bringt nur den Finanzkräftigen einen „Mehrwert“, den sie im Grunde gar nicht mehr brauchen zum Leben. Tatsächlich triftet die Kluft zwischen Reich und Arm und damit auch die soziale Kluft unübersehbar immer weiter auseinander. Das hat schon lange nichts mehr mit den sinnvollen Grundlagen einer ‚Wirtschaft‘ zu tun, nämlich die Bevölkerung mit den notwendigen Gütern zur Lebensführung zu versorgen.

Menschen brauchen ein Dach über dem Kopf, Essen, Kleidung, Bildung und eine sinnvolle Beschäftigung im Leben sowie eine angemessene Gesundheitsvorsorge. Das ist es im Prinzip. All den Plunder und den Stress, den uns die aktuelle Wirtschaftsform beschert, brauchen wir nicht. Einer meiner Wirtschaftsprofessoren, den ich als Mensch sehr schätzte, sagt einmal: *Hoffentlich finden wir wieder den Weg zur Muße und zum Menschsein zurück.* Ja, darum geht es. Wir sind irreführt worden.<sup>45</sup>

Menschen sind sehr wohl in der Lage, sich mit den Bedarfen des Lebensunterhaltes weitgehend regional zu versorgen. Sie konnten das ja früher auch, ehe ihnen die globale kapitalistische Megamaschine diese Kompetenz aus den Händen nahm und ihnen einen anderen Weg als das Gelbe vom Ei vorgaukelte. In Krisenzeiten, wie z.B. Pandemien und Kriegen, erweist sich dieser Weg ohnehin als Desaster. So brauchen wir hier in Europa ganz sicher kein Hormonfleisch aus den Mercosur-Staaten Südamerikas – was nicht nur die Klimabilanz dramatisch verschlechtern, sondern auch unsere Landwirte noch mehr in die Bredouille treiben würde.<sup>46</sup>

Bevor wir weitergehen, müssen wir noch mit einem weiteren Irrtum aufräumen: Wer glaubt, dass „Wirtschaftswachstum“ notwendig sei, um den „Fortschritt“ oder die „Modernisierung“ eines Landes voranzutreiben, der irrt gewaltig: „Fortschritt“ oder „Innovation“ ist nicht von „Wirtschaftswachstum“ abhängig! Jedes Unternehmen kann seine Produkte und Leistungen weiterentwickeln und verbessern – unabhängig von Unternehmensgröße und seinem „Wachstum“. Vielmehr zeigt sich, dass „intelligente Produkte“ und „smarte Technologie“ weit eher in kleinen, intelligenten Unternehmen und auch in wissenschaftlichen Forschungslaboren an Universitäten entsteht, als in den globalen, kapitalakkumulierenden, menschenausbeutenden und umweltzerstörenden Riesenkonzernen. Das ständige Ausdehnen der Allmächtigen hat ja nur damit zu tun, dass man sich mehr und mehr von dem einverleibt, was bisher im Besitz von anderen - meist kleineren Einheiten - war.<sup>47</sup>

Der britische Ökonom und Professor für nachhaltige Entwicklung, Tim Jackson<sup>48</sup> unterzog zusammen mit seinem Kollegen Peter Victor die vorherrschenden Theorien, die das Wachstumsparadigma als notwendige Bedingung für eine stabile Makroökonomie benennen, eingehenden Untersuchungen. Das für sie selber überraschende Ergebnis: Keine dieser Theorien hält

---

<sup>45</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Gedanken zur Postwachstums-Bewegung*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft\\_ohne\\_wachstum.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf)

<sup>46</sup> Vgl. Greenpeace: *Der Giftvertrag EU-Mercosur*; in: <https://www.greenpeace.de/biodiversitaet/waelder/waelder-erde/eu-mercotur-abkommen>

<sup>47</sup> Vgl. Dsb. (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small\\_is\\_beautiful.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf)

<sup>48</sup> **Tim Jackson** (\*1957) ist ein britischer Naturwissenschaftler und Professor of Sustainable Development am Centre for Environment and Sustainability an der University of Surrey. Er ist Direktor des Centre for the Understanding of Sustainable Prosperity, ein interdisziplinäres, multi-institutionelles Forschungskonsortium. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Tim\\_Jackson\\_\(Wirtschaftswissenschaftler\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tim_Jackson_(Wirtschaftswissenschaftler))

eingehenden, prüfenden Analysen stand.<sup>49</sup> Zu diesem Ergebnis kam unabhängig davon auch der Wirtschaftsanthropologe, Forscher und Professor für ökologische und politische Ökonomie, Jason Hickel und sein Team.<sup>50</sup>

Der namhafte Ökonom Ernst Friedrich (Fritz) Schumacher war einer der wenigen, die schon in den 1960/70er Jahren wissenschaftlich fundiert erkannten, dass dem globalen Industrialismus und der Massenproduktion eine Form von Pathologie innewohnt:

„Denn aus der in hohem Maße arbeitsteiligen Produktion resultiert eine doppelte Entfremdung: Aus unternehmerischer Sicht wird Arbeit zu einem reinen Mittel, folglich zu einem Kostenfaktor, den es kraft automatisierter Technologie zu minimieren gilt. [...] Für Beschäftigte wird Arbeit auf diese Weise zu einer sinnentleerten Last, die mit einem entsprechenden Lohn zu entschädigen ist. Auch aus dieser Perspektive verkümmert Arbeit zu einem bloßen Mittel und Zweck und dient allein dazu, ein maximales Niveau an Konsumversorgung zu finanzieren.“<sup>51</sup>

Zur menschlichen Entfremdung kommt infolge der nicht mehr überschaubaren Ursache-Wirkungs-Beziehungen auch eine Anonymität, die gleichermaßen auch von Verantwortung entfremdet: „Wer nicht mit den Konsequenzen des eigenen Tuns konfrontiert wird, die von einem sicht- und erfahrbaren Gegenüber artikuliert werden, benötigt keine fulminanten ökonomischen Anreize, um gelegentlich Pferdefleisch bei der Lasagne-Produktion zu verarbeiten oder konventionelle mit Bio-Eiern zu vertauschen. Industrielle und entgrenzte Arbeitsteilung neutralisiert jede moralische Signifikanz, sie bedingt geradezu eine ‚Entpersönlichung‘ der von den Folgen Betroffenen.“<sup>52</sup>

Warum der „moderne“ Raubtierkapitalismus gestoppt und in seine Schranken verwiesen werden muss, ist, weil er schon längst nicht mehr (nur) der Versorgung der Menschen mit den Bedarfsgütern für ihre Lebenshaltung dient, sondern primär nur der Kapitalanreicherung einer profitgierigen Elite.<sup>53</sup> Das globale kapitalistische Wirtschaftssystem wird als Mittel für Kapitalakkumulation missbraucht. Während kleinstrukturierte Unternehmen durchaus Verantwortung für den Erhalt regionaler Lebensräume übernehmen, hat das globale Großkapital jedes Augenmaß dafür verloren. Östliche Oligarchen, westliche Investoren und arabische Scheichs sind, ebenso wie korrupte Regierungen, Beispiele für die heutigen „modernen Feudalherren“ denen für ihre Profitzwecke jedes Mittel recht ist. Menschen dienen als Sklaven, Erde und Lebensräume werden in geldwertigen Profit umgewandelt. Dafür nimmt man auch die Zerstörung des menschlichen (und tierischen) Lebensraumes auf diesem Planeten in Kauf.<sup>54</sup>

<sup>49</sup> Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum - das Update. Grundlagen einer zukunftsfähigen Wirtschaft*; oekom 2017, S. 261.

<sup>50</sup> **Jason Edward Hickel** (\*1982) ist Wirtschaftsanthropologe mit den Forschungsschwerpunkten ökologische Ökonomie, globale Ungleichheit, Imperialismus und politische Ökonomie. Er ist bekannt für seine Bücher *The Divide: A Brief Guide to Global Inequality and its Solutions* (2017) und *Less Is More: How Degrowth Will Save the World* (2020). Er ist Professor am Institut für Umweltwissenschaften und -technologie der Autonomen Universität Barcelona. Vgl. [https://en.wikipedia.org/wiki/Jason\\_Hickel](https://en.wikipedia.org/wiki/Jason_Hickel)

<sup>51</sup> Niko Paech in der Einführung zu Ernst Schumachers Entwurf einer nachhaltigen Ökonomie; in: Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 14.

<sup>52</sup> Dsb., ebenda, S. 19.

Siehe dazu auch Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.

<sup>53</sup> Vgl. Naomi Klein: *Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus*; Hoffmann und Campe 2021.

<sup>54</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2022): *Fühlen, was eine Blume fühlt. Vom Umgang des Menschen mit der Natur und dem Kampf um den Erhalt des Lebensraumes*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/fuehlen\\_was\\_eine\\_blume\\_fuehlt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/fuehlen_was_eine_blume_fuehlt.pdf)

*Gesellschaften, die sich aufgeklärt wähnen, mutieren zu Plünderungsgesellschaften, weil sie sich mit wissenschaftlicher Expertise einreden, dass all die schönen Dinge des Lebens kraft genialen Fortschritts aus dem materiellen Nichts entstehen, woraus sich ableiten lässt, dass auch Bedürfnisse aus dem Nichts – also ohne Rückbindung an das, was materiell überhaupt möglich oder verantwortbar ist – entstehen dürfen. Gerechtigkeit heißt somit nur noch, Rechte und Freiheiten auszuweiten, während Verantwortung oder gar Mäßigung als überflüssig deklariert werden.*  
(Niko Paech; in: E. Schumacher: *Small is beautiful*)<sup>55</sup>

Zusammenfassend: Im Zuge der „Neuzeit“<sup>56</sup>, der „Aufklärung“ und der „Industriellen Revolution“<sup>57</sup> wurde ein (Wirtschafts-)System in die Welt gesetzt, welches die Menschen von ihrer vormaligen integrierten Naturbeziehung, Lebenskultur und von ihren selbstorganisierten Gesellschafts- und Wirtschaftsformen entfremdet hat und das fortan auf Konkurrenz, Wettbewerb und Ausbeutung von Menschen und Natur setzt. Der Drill auf Wettbewerb und Konkurrenz beginnt schon im (Vor-)Schulalter. Dieses System wurde und wird bis zum heutigen Tag derart „verfeinert“ und „perfektioniert“, korrekter: „pervertiert“, dass es inzwischen tatsächlich, so wie in der descartes’schen Philosophie, wie eine Maschine funktioniert.<sup>58</sup> Doch das Funktionieren dieser Maschine hat seinen Preis: den erschöpften Menschen und den erschöpften Planeten.<sup>59</sup>

Der Soziologe und Wirtschaftshistoriker Karl Polanyi<sup>60</sup> hat die Entstehung dieses kapitalistischen Systems als „große Transformation“, als eine „Verselbständigung der Ökonomie gegenüber der Gesellschaft“ schon in den 1940er Jahren umfassend erklärt und beschrieben.<sup>61</sup> Im

---

Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021.

<sup>55</sup> Niko Paech in der Einführung zu Ernst Schumachers Entwurf einer nachhaltigen Ökonomie; in: Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 15.

Siehe dazu auch Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small\\_is\\_beautiful.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf)

Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019.

Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug*; oekom 2020.

Karl Wimmer (01/2022): *Less is more – Im Einfachen liegt das Wunderbare. Fünf Beiträge zu einem neuen Lebens-sinn*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less\\_is\\_more.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less_is_more.pdf)

Jason Hickel: *Less is More. How Degrowth will save the World*; Penguin Random House 2021. Deutsche Ausgabe: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022

Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011/2017/2021.

<sup>56</sup> Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Neuzeit>

<sup>57</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Industrielle\\_Revolution](https://de.wikipedia.org/wiki/Industrielle_Revolution)

<sup>58</sup> Vgl. Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021.

Siehe dazu auch Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung der Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Blessing 2020.

<sup>59</sup> Vgl. Franz Alt / Ernst Ulrich von Weizsäcker: *Der Planet ist geplündert – Was wir jetzt tun müssen*; Hirzel 2022.

<sup>60</sup> **Karl Paul Polanyi** (1886-1964) war ein ungarisch-österreichischer Wirtschaftshistoriker und Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, der bekannt wurde durch seine von der traditionellen ökonomischen Lehre abweichende Position, die sich durch die Betonung der sozialen und institutionellen Einbettung von Marktprozessen auszeichnete. Sein einflussreiches Buch *The Great Transformation* wird zu den Hauptwerken der Soziologie gezählt.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Polanyi](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Polanyi)

<sup>61</sup> Polanyis *The Great Transformation*, 1944 erschienen, geht von der These aus, dass erst die Herausbildung einer liberalen Marktwirtschaft mit ihrem »freien Spiel der Kräfte« zu jener charakteristischen »Herauslösung« und Verselbständigung der Ökonomie gegenüber der Gesellschaft geführt hat, die historisch ein Novum darstellt und die bürgerliche Gesellschaft von allen anderen Gesellschaftsformationen unterscheidet. *The Great Transformation* - das bezeichnet den Übergang von »integrierten« Gesellschaften, in denen die wirtschaftlichen Aktivitäten der Individuen in einen übergreifenden kulturellen Zusammenhang eingebettet waren, zur nicht integrierten Gesellschaft vom Typ der freien Marktwirtschaft.

Prinzip als eine menschen- und gesellschaftsfremde Entgleisung. Wir müssen die Geschichte des Kapitalismus verstehen, wenn wir erfassen wollen, wohin uns dieser Weg führt.<sup>62</sup>

Auch der Sozialphilosoph André Gorz<sup>63</sup> hatte – ähnlich wie auch die Ökonomen Schumpeter<sup>64</sup> und Schumacher<sup>65</sup> – schon in der Mitte des 20. Jhd. begriffen, dass eine ständig wachsende Wirtschaft eine Utopie sei und schon damals den Begriff „Degrowth“<sup>66</sup>, d.h. die Grundlage für eine Wirtschaft, die nicht ewig wächst, geprägt.

Wer glaubt, dass wir diesen unseren Lebensraum unbegrenzt in Asphalt, Beton, Stahl, Glas, Kunststoff, Chemie und Müll verwandeln können ohne die menschliche Existenz zu gefährden, hat jeden Realitätssinn verloren. Wir haben zwar immer mehr „Komfort“ aber über kurz oder lang keine gesunden **Lebensmittel** und keinen gesunden Lebensraum mehr. Auch die zunehmenden Mengen an Chemie und Plastik im Körper von Mensch und Tier werden der Gesundheit wohl kaum dienlich sein.

Nur **ein** Beispiel: Österreich verliert tagtäglich (!) zwölf Hektar wertvollen landwirtschaftlichen Nutzgrund durch Verbauung. Haben ja eh grenzenlos zur Verfügung. Bei manchen Feldfrüchten sind wir inzwischen bis zu 60 Prozent vom Ausland abhängig. Wir nennen das „Wachstum“. Welch eine Schizophrenie. Ehrlicher Weise sollte man das „Schrumpfung“ oder „Mumifizierung“ nennen. Unsere Urenkel werden nicht mehr vitale Getreidekörner auf ihren (aus Müll gepressten) Tellern vorfinden, sondern Asphalt-, Beton- und Plastikgranulat.

Obwohl wir längst wissen, dass das System der „imperialen Lebensweise“<sup>67</sup>, des zwanghaften Wirtschaftswachstums und Konsumismus, zum Scheitern verurteilt ist und in den ökologischen Kollaps führt<sup>68</sup>, fahren wir es nahezu ungebremst, nein, im Gegenteil, mit immer neu zugeschalteten Turbomaschinen weiter. Wir wissen auch, dass dieses krankmachende System nicht nur

---

Siehe dazu Karl Polanyi: *The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen*; Suhrkamp 1973.

<sup>62</sup> Eine Unterscheidung des **Kapitalismus** erfolgt in die Phasen **Frühkapitalismus** (etwa vom ausgehenden 16. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts), **Hochkapitalismus** (Zeit der industriellen Revolution bis etwa 1870) und **Spätkapitalismus** (etwa ab dem Ersten Weltkrieg). Vgl. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19938/kapitalismus/>

<sup>63</sup> **André Gorz** (1923-2007), war ein französischer Sozialphilosoph österreichischer Herkunft. Seit den 1950er-Jahren lebte er als Publizist in Frankreich und war Mitarbeiter Jean-Paul Sartres. Er wandte sich der politischen Ökologie zu und wurde deren führender Theoretiker. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/André\\_Gorz](https://de.wikipedia.org/wiki/André_Gorz)

<sup>64</sup> **Joseph Alois Julius Schumpeter** (1883-1950) war ein österreichischer Nationalökonom und Politiker. Er nahm 1925 die deutsche und 1939 die US-Staatsbürgerschaft an. In seinem Frühwerk Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung entwickelt er eine eigenständige Position zur Problematik der wirtschaftlichen Entwicklung des Kapitalismus. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Joseph\\_Schumpeter](https://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Schumpeter)

<sup>65</sup> **Ernst Friedrich Schumacher** (1911-1977) war ein britischer Ökonom deutscher Herkunft. 1973 vollendete Schumacher sein Buch *Small is beautiful*. (Deutsch: *Die Rückkehr zum menschlichen Maß. Alternativen für Wirtschaft und Technik*; Rowohlt 1977; Neuauflage: oekom 2019). Schumacher wurde bekannt für seinen Einsatz für humane Wirtschafts- und Technikstrukturen. Schumacher glaubte an die Überwindbarkeit des Kapitalismus und an eine Ökonomie, deren Grundlagen die Vernunft und die Würde des Menschen sind.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst\\_Friedrich\\_Schumacher](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Friedrich_Schumacher)

<sup>66</sup> Unter **Degrowth** oder **Postwachstum** versteht man eine Wirtschaftsweise und Gesellschaftsform, die das Wohlergehen aller zum Ziel hat und die ökologischen Lebensgrundlagen erhält. Vgl. <https://degrowth.info/de/degrowth-de>

Siehe auch: [https://de.wikipedia.org/wiki/Wachstumskritische\\_Bewegung](https://de.wikipedia.org/wiki/Wachstumskritische_Bewegung)

<sup>67</sup> Vgl. Ulrich Brand / Markus Wissen: *Imperiale Lebensweise: Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus*; oekom 2017.

<sup>68</sup> Vgl. Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021. Siehe dazu auch Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung der Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Blessing 2020.

unseren Lebensraum zerstört, sondern auch, dass es völlig konträr zur menschlichen Natur gestaltet ist. Denn die menschliche Natur ist auf Beziehung, Kooperation und Empathie gestrickt und keineswegs auf Konkurrenz, „Wettkampf“ und „Ausbeutung“.<sup>69</sup>

**Das Geschöpf, das gegen seine Umgebung siegt,  
zerstört sich selbst.**

*(Gregory Bateson, 1904-1980, Anthropologe)<sup>70</sup>*

Es geht darum, der Welt und seinen Geschöpfen wieder Leben einzuhauchen und ihnen die im Zuge der mechanistischen Trivialisierung gestohlene Seele zurückzugeben. Man kann auch sagen: die Welt wieder mit Sinn und Gesundheit zu füllen. (Über-)Leben auf diesem Planeten braucht Kooperation, Verbundenheit, Empathie – nicht nur der Menschen untereinander, sondern mit allem, was Teil der Evolution ist.<sup>71</sup> Nur so können Mensch und Natur gesunden.

Dazu braucht es einen Ausstieg aus dem globalen, um den Erdball rasenden, den realen Lebensprozessen entfremdeten und der menschlichen Vernunft entglittenen Massenproduktions-, Massenkonsum- und Wirtschaftswachstumswahn und einen (Wieder-) Einstieg in kleine, überschaubare, regionale, soziale und vermenschlichte Wirtschafts- und Produktionseinheiten. Nur auf diesem Weg kann wieder eine verantwortungsvolle Verbundenheit des Menschen mit seiner Mitwelt, seinem Schaffen und dem von ihm Geschaffenen hergestellt werden.<sup>72</sup>

Schon Goethe kritisierte die mechanistische Zerstückelung und Trivialisierung der Welt:

**Wer will Lebendiges erkennen und beschreiben,  
Sucht erst den Geist herauszutreiben,  
Dann hat er die Teile in seiner Hand,  
Fehlt, leider! nur das geistige Band.**

*(Goethe, 1749-1832; in: Faust I)*

Wir können auch heute noch einen anderen Weg einschlagen – noch ist es nicht zu spät und es gibt inzwischen genug andere Ansätze, wie es gehen könnte.<sup>73</sup> Es gibt auch Wirtschafts- und

<sup>69</sup> Vgl. Joachim Bauer: *Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren*; Heyne 2008.

Dsb.: *Das kooperative Gen. Evolution als kreativer Prozess*; Heyne 2010.

<sup>70</sup> Gregory Bateson; in: *Ökologie des Geistes. Anthropologische, psychologische, biologische und epistemologische Perspektiven*; Suhrkamp 1983, S. 632.

<sup>71</sup> Vgl. Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt - Die Bedeutung der Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Blessing 2020.

<sup>72</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small\\_is\\_beautiful.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf)

Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019.

<sup>73</sup> Vgl. Wilhelm Rothhaus: *Wir können und müssen uns neu erfinden. Der europäische Mensch am Ende des Zeitalters des Individuums – Aufbruch in die Zukunft*; Carl-Auer 2021.

Ernst Ulrich von Weizsäcker / Anders Wijkman: *Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Club of Rome: Der große Bericht*; Pantheon 2019.

Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011.

Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum - das Update. Grundlagen einer zukunftsfähigen Wirtschaft*; oekom 2017.

Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.

Kate Raworth: *Die Donut-Ökonomie. Ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; C. Hanser 2018.

Mariana Mazzucato: *Mission. Auf dem Weg zu einer neuen Wirtschaft*; Campus 2021.

Maja Göpel: *Die Welt neu denken. Eine Einladung*; Ullstein 2021.

Jason Hickel: *Die Tyrannei des Wachstums – Wie die globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist*; dtv 2017.

Dsb.: *Less is More. How Degrowth will save the World*; Penguin Random House 2021. Deutsche Ausgabe: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022.

Arbeitsformen, die *alle* Menschen integrieren und nicht nur jene, die gemäß dem vorherrschenden Narrativ „brauchbar“ sind.<sup>74</sup>



Quelle: Scientist Rebellion

Warum kämpfen wohl all diese Menschen um ihre (und ihrer Kinder und Enkel) Zukunft? Sind die alle blöd? Wissen auch die Wissenschaftler nicht, was sie tun, warum und wofür? Die Wissenschaft ist erst in letzter Konsequenz aktiv in den Kampf um Umwelt- und Klimaschutz eingestiegen, als die Forscher erkennen mussten, dass die Regierenden die Ernsthaftigkeit ihrer Expertisen, ja selbst die bereits getroffenen Vereinbarungen grob fahrlässig missachten.

*„Es ist der Blick des Investors, der in jeder Zeiteinheit aus jedem Quadratzentimeter ein maximales ‚return on investment‘ herauswirtschaften will, und deshalb jede krumme Linie, jeden störenden Grashalm und jede ineffiziente Geste eliminiert.“<sup>75</sup>*

Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019.

Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020.

Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neue Werte*; Kailash 2021.

Karl Wimmer (01/2022): *Less is more – Im Einfachen liegt das Wunderbare. Fünf Beiträge zu einem neuen Lebenssinn*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less\\_is\\_more.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less_is_more.pdf)

<sup>74</sup> Vgl. Frithjof Bergmann: *Neue Arbeit, Neue Kultur*; Arbor 2020.

Dsb.: *New work, new culture: Work we want and a culture that strengthens*; us. Washington: Zero Books 2019.

Bergmann Frithjof / Stella Friedmann: *Neue Arbeit kompakt – Vision einer selbstbestimmten Gesellschaft*. Arbor 2007.

Karl Wimmer (12/2021): *Old Work – New Work. An der Schwelle zu einer neuen Arbeitskultur*; in:

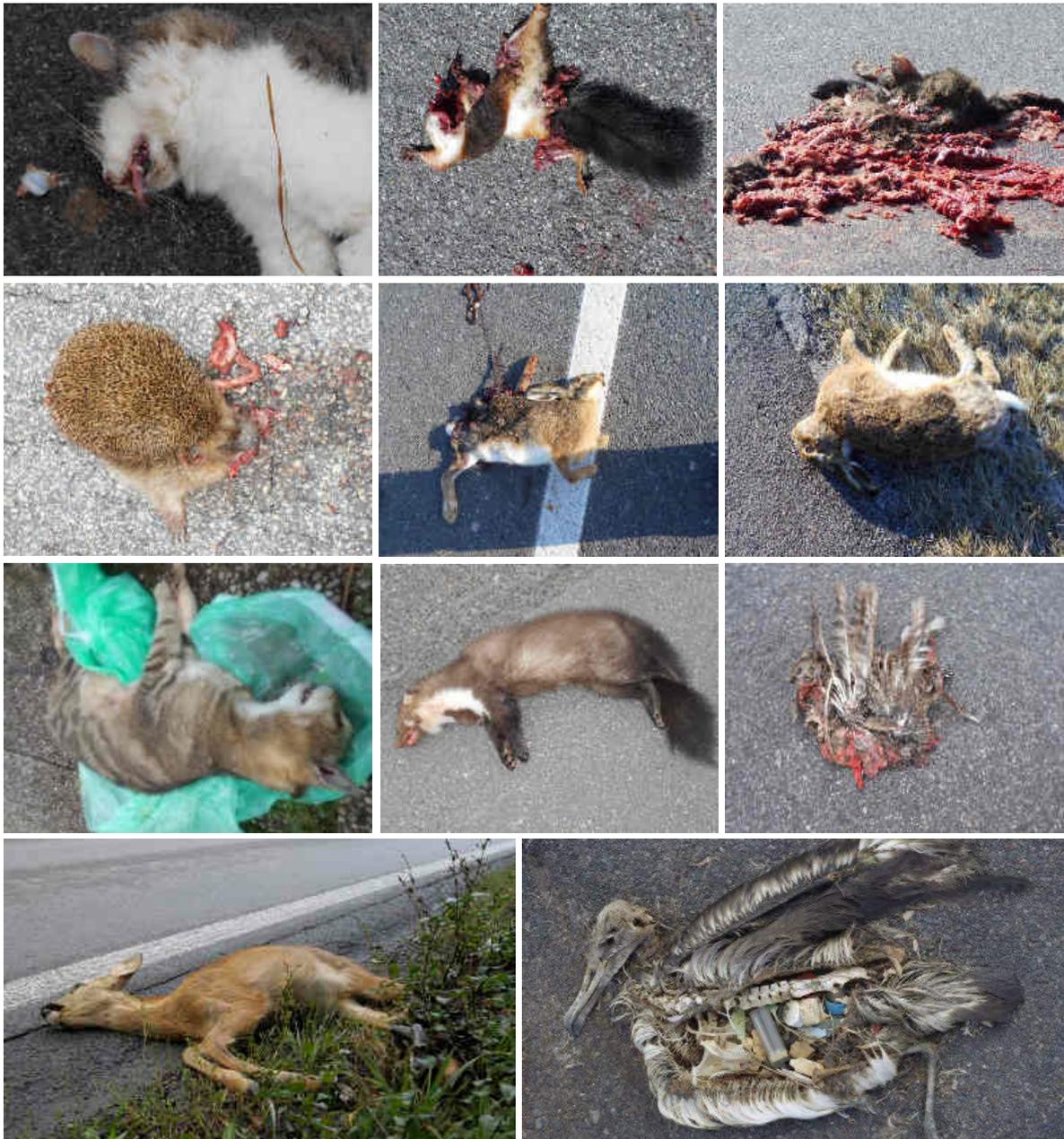
[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/oldwork\\_newwork.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/oldwork_newwork.pdf)

Dsb. (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small\\_is\\_beautiful.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf)

<sup>75</sup> Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 121.

Siehe dazu auch Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung der Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Blessing 2020.



Die Opfer auf dem Alter unserer ach so „zivilisierten“ und „fortschrittlichen“ Lebensweise. Oder: Die Wunder von „Beschleunigung“, „Wirtschaftswachstum“ und „Wohlstand“.

**Außer Freude und Freiheit von Schmerz ist nichts erstrebenswert in der Welt.**

(John Stuart Mill, 1723-1790, Moralphilosoph und Begründer der klassischen Nationalökonomie)

**Wer bekommt, was er mag, ist erfolgreich.  
Wer mag, was er bekommt, ist glücklich.**

(Martin Luther, 1483 - 1546, Augustinermönch,  
Theologieprofessor; Urheber der „Reformation“)